

Einst Adelssitz und Begegnungsstätte

Altes Schloss in Weidenberg mit wechselvoller Geschichte – Unterkunft für Flüchtlinge

Weidenberg. (op) Das Alte Schloss in Weidenberg, wegen seiner Lage auch Oberes Schloss genannt, ist eines der wenigen Wahrzeichen des Marktfleckens im mittleren Steinachtal. Von 2015 bis Ende 2018 bewohnten aufgrund der Flüchtlingswelle Migranten das alte Gemäuer. Damit rückte es wieder in den Blickpunkt der Öffentlichkeit.



So sah das Alte Schloss vor seiner Renovierung Mitte der 60er Jahre aus.

Bild: op

Seit fast zwei Jahren aber steht es wieder leer. Von 2013 bis in den Herbst 2015 hinein wurde über ein Maklerbüro für den einstigen Adelssitz ein Käufer gesucht. Dann wurde die Marktgemeinde, die rund 50 Jahre lang Eigentümerin des rund 600 Jahre alten Herrenhauses war, endlich fündig. Dabei spielte die damalige Flüchtlingskrise dem Bürgermeister und seinen Gemeinderäten in die Hände. Denn ein Brüderpaar aus Baden-Württemberg war 2015 bereit, die von der

Gemeinde geforderten 350 000 Euro für das Areal auf den Tisch zu legen.

Wechselvolle Geschichte

Im Dezember 2015 zogen die ersten Asylanten ein. Für Weidenberg war es die dritte Asylunterkunft im Ort. So sind im ehemaligen Forsthaus an der Warmensteinacher Straße schon seit rund 40 Jahren Flüchtlinge untergebracht. In

den Jahren 2015 bis 2017 wohnten auch im ehemaligen Gasthaus Hammerschmiede in Sophienthal einige Dutzend Migranten.

Das Alte Schloss hat eine sehr wechselvolle Geschichte. So ist der Bau des Oberen Schlosses um das Jahr 1405 anzunehmen. Selbst wenn diese Zeitrechnung nicht ganz zutreffend sein sollte, so ist jedoch von einem Baubeginn spätestens im Jahre 1430 auszugehen, nachdem beim Hussitensturm 1430 das Schloss am Gurtstein abgebrannt war und für die Herren von Weidenberg ein neues Domizil benötigt wurde. In diese Zeit fällt auch der Beginn der Herrschaft des Geschlechts derer von Künßberg, die bis Mitte des 17. Jahrhunderts als Herren auf dem Schloss saßen und die Geschichte des Ortes Weidenberg wesentlich bestimmten. Die stattliche Ahnenreihe der Künßberger endete in Weidenberg 1648.

200 Jahre Künßberger Adelssitz

Als erster Besitzer wird Adrian von Künßberg mit seiner Frau Barbara genannt, einer Tochter des letzten Weidenbergers Hermann III. Ihm folgte Adrians Enkel Philipp von Künßberg (etwa 1479). Bis zum Jahre 1600 sind die Bewohner des Schlosses nur teilweise bekannt. Ab 1600 ist Jobst Bernhard von Künßberg mit Frau Ursula der Besitzer.

Über der westlichen Tür des Schlosses findet sich noch heute das Allianzwappen derer von

Künßberg-Laineck mit der Jahreszahl 1600. Jobst Bernhard von Künßberg (1581 bis 1634) war seit 1599 mit Ursula Schütz von Laineck verheiratet und hatte wohl um das Jahr 1600 bauliche Veränderungen am Schloss vorgenommen. Er hatte zwar viele Kinder, doch die Söhne starben jung und nur zwei Töchter hatten Nachkommen. Seine erste Frau Ursula starb 1623. Auch die Kinder aus seiner zweiten Ehe mit Maria von der Heid sind jung verstorben. Jobst Bernhard wurde – mit anderen Geißeln – im Jahre 1632 verschleppt und starb schließlich zwei Jahre später in Warmensteinach an der Pest. Er war der letzte der Weidenberger Nebenlinie der Künßberger.

Zeit der Lindenfelder

1633 wird das Obere Schloss im Dreißigjährigen Krieg bei einem Kroateneinfall zerstört. 1634 übernimmt Wolff Adrian von Künßberg die eingäscherte Schlossruine und baut diese wieder auf. Die Herrschaft der Herren von Künßberg endete 1648 nach rund 200 Jahren, denn 1648 ging das Schloss mit seinem umfangreichen Landbesitz an Wolff Ernst von Lindenfels (1614 bis 1692) und seine drei Brüder über. Zu dieser Zeit wurde das Schloss auch „Rosenbühl“ genannt.

Wolff Ernst von Lindenfels war als Oberstleutnant im Dreißigjährigen Krieg reich geworden. Er war hochfürstlicher Brandenburgischer Rat und Assessor des Lehengerichts. Wolff Ernst war mit Ursula Amalia von Giech (1634 bis 1708) aus dem Hause Buchau verheiratet und hatte mit ihr 20 Kinder. Er hatte neben seinem Hauptsitz Weidenberg noch viele weitere Rittergüter erworben (Fischbach, Reislas, Seybothenreuth, Leisau, Krummennaab, Grünwöhr u.a.). Durch die Söhne Carl Urban (geb. 1662), Carl Christian Ernst (geb. 1667) und Adam Julis Hector (geb. 1676) wurde er der Stammvater der Weidenberg-Reislaser, Wolframshofer und Rosenhofer Linien der Freiherren von Lindenfels.

Wir geben
Ihrem
Abschied
Raum


RÜHL
 Feuer- & Erdbestattungen

Wir sind an Ihrer Seite

Leistungen, denen Sie vertrauen können

OLIVER RÜHL

Inhaber

Rühl Feuer- & Erdbestattungen

Bayreuther Straße 72 · 95469 Speichersdorf

24h Service Telefon: 09275 304 9860

Mobil: 0151 289 372 42 E-Mail: info@ruehl-bestattungen.de

Telefax: 09275 304 9869 Web: www.ruehl-bestattungen.de